© Österr. Ent. Ges. [ÖEG]/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

In memoriam Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Dr. h.c. Herbert Franz

Erhard Christian
Institut für Zoologie, Universität für Bodenkultur, Gregor-Mendel-Straße 33, A-1180 Wien; echrist@edv1.boku.ac.at

Am 8. Jänner 2002 starb Universitätsprofessor Herbert Franz im 94. Lebensjahr. Ein glanzvolles Kapitel der Faunistik ging damit zu Ende. Einer der produktivsten österreichischen Entomologen hat sein Werk abgeschlossen.
Herbert Franz, am 23. Jänner 1908 in Ödenburg geboren, erwarb schon mit 22 Jahren das Doktorat an der Universität Wien (Zoologie / Geologie, als Schüler von Karl Holdhaus) und das Diplom für Landwirtschaft an der Hochschule für Bodenkultur. Nach sechs Jahren Praxis im väterlichen Gutsbetrieb war er als Referent für bäuerliche Volkskultur und als Aspirant am Naturhistorischen Museum tätig, ehe er 1940 an die Reichsforschungsanstalt für Alpine Landwirtschaft nach Admont kam. Die intensive faunistische Arbeit, die er neben der beruflichen Boden- und Standortforschung im pannonischen und nordostalpinen Raum betrieb, manifestierte sich bereits 1943 in einer ersten Gebietsmonographie, *Die Landtierwelt der mittleren Hohen Tauern*. Nach der Habilitation hielt er ab 1944 Vorlesungen an der Universität Graz, wo er 1950 zum außerordentlichen Universitätsprofessor ernannt wurde, fast zeitgleich mit Wilhelm Kühnelts Berufung nach Graz. Im selben Jahr erschienen zwei Werke, die als Gründungsurkunden der Bodenzoologie gelten: Franz, *Bodenzoologie als Grundlage der Bodenpflege* und Kühnelt, *Bodenbiologie*. Der wechselseitigen Sympathie der beiden großen Männer war diese Koinzidenz nicht zuträglich.

Herbert Franz

Nachdem er 1951 einer Einladung nachgekommen war, in Madrid ein bodenzoologisches Institut zu errichten, folgte Franz 1952 einem Ruf an die Wiener Hochschule für Bodenkultur. Hier leitete er, ab 1962 als Ordinarius, bis zu seiner Emeritierung 1975 die Lehrkanzel für Geologie und Bodenkunde (seit 1972 Institut für Bodenforschung). 1972/73 amtierte er als Rektor. In seiner Festrede „100 Jahre Hochschule für Bodenkultur" (1972) äußerte er Gedanken zur Umweltsituation, die erst viel später den öffentlichen Diskurs beherrschten und wegweisend für die „Ökologisierung" der BOKU waren.

1954 brachte Herbert Franz den ersten dickleibigen Band jener Reihe heraus, die zu einem Kernstück der österreichischen Faunistik wurde: *Die Nordost-Alpen im Spiegel ihrer Landtierwelt*. Bis in seine späten Lebensjahre arbeitete er an dieser und an ähnlichen Datensammlungen. So entstanden auf der Basis akribisch geführter Karteien Registerwerke, die in der computerlosen Zeit ihresgleichen suchten (und von Gegnern der „Listenökologie" gern als Telefonbücher abgetan wurden). Geradezu stupend ist das Arbeitspensum, wenn man sich seine anderen wissenschaftlichen Aktivitäten vor Augen führt. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit sind zu nennen: der Lehrbetrieb und die landwirtschaftlich-bodenkundliche Forschung (*Feldbodenkunde*, 1960); Spitzenfunktionen in der Österreichischen und Internationalen Bodenkundlichen Gesellschaft; Sammelreisen in allen Erdteilen, deren Protokolle er mit ungezählten Angaben aus der Literatur verschränkte (*Die Bodenfauna der Erde in biozönotischer Betrachtung*, 1975); philosophische und kulturhistorische Betrachtungen (*Kulturpolitik im Industriezeitalter*, 1964); Koordination des österreichischen „Man and Biosphere"-Hochgebirgsprogrammes an der Akademie der Wissenschaften (*Ökologie der Hochgebirge*, 1979) – und nicht zuletzt die taxonomischen Studien, mit denen er sich noch in der zehnten Lebensdekade in seinem Mödlinger Haus befasste.

Diese allein sind schon monumental und nicht bloß mit der Gnade eines langen Forscherlebens zu erklären. Herbert Franz hat mehrere Arthropodengruppen beherrscht, von den bizarren Milben der Familie Caeculidae bis zu den Laufkäfern. „Wohl kaum ein anderer Wissenschaftler hat jemals eine derart umfangreiche und wertvolle Käfersammlung zusammengetragen", schreibt Manfred Jäch (Koleopterologische Rundschau 1998).

In der Sammlung wie im taxonomischen Lebenswerk des Herbert Franz nehmen die Scydmaeniden eine Sonderstellung ein. Dieser Käferfamilie ist fast ein Drittel seiner Veröffentlichungen gewidmet: 144 Publikationen, in denen er 92 Gattungen bzw. Untergattungen und mehr als 3000 neue Arten beschrieb; oder anders bilanziert: auf 4400 Seiten mehr als die Hälfte der Genera und Subgenera und zwei Drittel der bekannten Species.

Doch nicht dafür, sondern für seine Leistungen im akademischen Hauptberuf als Bodenforscher erhielt Herbert Franz das Ehrendoktorat der ungarischen Universität Gödöllö. Akademien, internationale Organisationen und Museen ehrten ihn auf ihre Weise. Entomologische Vereine im In- und Ausland verliehen ihm die Ehrenmitgliedschaft, so auch die Österreichische Entomologische Gesellschaft.

Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Dr. h.c. Herbert Franz wurde am 18. Jänner 2002 in der Familiengruft auf dem Wiener Zentralfriedhof beigesetzt.

ÖEG-TAGUNGEN

19. Oktober 2002
ÖEG-Fachgespräch, Wien
AGES (früher: BFL), Spargelfeldstraße 191, 1120 Wien

8. März 2003
ÖEG-Kolloquium, Klagenfurt
Landesmuseum Kärnten, Museumsgasse 2, 9020 Klagenfurt

18. Oktober 2003
ÖEG-Fachgespräch, Bozen
Naturmuseum Südtirol, Bindergasse 1, I-39100 Bozen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologica Austriaca

Jahr/Year: 2002

Band/Volume: 0006

Autor(en)/Author(s): Christian Erhard

Artikel/Article: In memoriam Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. h.c. Herbert Franz. 2